

# Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 22. Oktober 1968

Blatt 3052

Von November bis April:

Internationaler Architektenwettbewerb für "UNO-City"

Linkes Donauufer wird aufgewertet

22. Oktober (RK) Österreich und seine Bundeshauptstadt tragen einer Entwicklung Rechnung, die sich aus der bedeutsamen Lage der Republik an der Nahtstelle zwischen zwei verschiedenen Gesellschaftsordnungen in Europa ergibt und die seit dem Staatsvertrag immer deutlicher sichtbar wird: der politischen Aufwertung Wiens im internationalen, im diplomatischen und im Kongreßleben. Mit dem Stichtag 1. November 1968 beginnt ein internationaler Architektenwettbewerb zur Gestaltung des Amtssitzes Internationaler Organisationen und eines internationalen Kongreßzentrums im Donaupark. Ausgeschrieben wird der Wettbewerb vom Bundesministerium für Bauten und Technik in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien. Der Wettbewerb, dessen Bedingungen dieser Tage in der internationalen Fachpresse publiziert werden, wird zweifellos in Architektenkreisen weit über Europa hinaus großes Aufsehen erregen. Letzter Einreichungstermin für Projekte ist der 30. April 1969.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

\*

Die Organisation des Wettbewerbes steht unter dem Zeichen gemeinsamer Bemühungen der Republik Österreich und der Stadt Wien. Nachdem über die Aufteilung der Baukosten Einigung erzielt worden war, verständigte das Außenministerium schon im Juni dieses Jahres alle diplomatischen Vertretungen Österreichs im Ausland sowie die ausländischen Vertretungen in Wien von der geplanten Abhaltung des Wettbewerbes.

./.

Nunmehr wird die Fachpresse informiert, wobei nicht nur die Zusammensetzung der Jury, sondern auch die Höhe der Preise mitgeteilt werden. Im Preisrichterkollegium ist die Stadt Wien durch den Leiter der Gruppe Planung in der Stadtbaudirektion, Dipl.-Ing. Anton Seda, vertreten. Das Bundesministerium für Bauten und Technik entsendet Sektionschef Dipl.-Ing. Josef Krzisch. Dazu kommen in der siebenköpfigen Jury fünf international bekannte Architekten: Sir Basil Spence (Großbritannien), Pierre Vago (Frankreich), Heikki Siren (Finnland), Jiri Novotny (CSSR) und Ferdinand Schuster (Österreich).

Für die besten Projekte, die sich mit der "städtebaulichen Einfügung und Gestaltung einer Baumasse in der Größenordnung von etwa 700.000 Kubikmetern umbauten Raumes" befassen, sind Preise in der Gesamthöhe von 2,3 Millionen Schilling ausgesetzt, die sich wie folgt verteilen: 1. Preis 500.000 Schilling, 2. Preis 450.000 Schilling, 3. Preis 350.000 Schilling, 4. Preis 250.000 Schilling. Dazu kommen noch fünf Ankäufe zu je 150.000 Schilling. Teilnahmeberechtigt ist jeder Architekt, der die Zugehörigkeit zu einer Architektenorganisation in seinem Heimatland nachweisen kann.

Es steht bereits heute außer Zweifel, daß die Beteiligung an dem Wettbewerb außerordentlich groß sein wird. Tatsächlich bietet das als Standort in Aussicht genommene Gelände einem projektierenden Architekten nahezu unbegrenzte Möglichkeiten. Das Bauwerk wird zwei Organisationen der Vereinten Nationen beherbergen: die IAEO (Internationale Atomenergie-Organisation) und die UNIDO (Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung). Tatsächlich liegt von prominentester UN-Seite bereits ein Urteil über den künftigen Standort der beiden UN-Organisationen vor. Generalsekretär U Thant erklärte am 5. Juli dieses Jahres, als er vom Donauturm aus das Gelände überblickte: "Es ist großartig. ich bin begeistert!"

## Gedenktage im November

=====

22. Oktober (RK)

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 2. Univ.-Prof. Dr. Heinrich Demelius, Rechtswissenschaftler                     | 75. Geburtstag  |
| 2. Ing. Dr. Adolf Staffe, Professor für Tierzucht und Milchwirtschaft           | 80. Geburtstag  |
| 3. Franz Steinfeld, Maler   | 100. Todestag   |
| 4. Karl Fischer-Köystrand, Maler  | 50. Todestag    |
| 4. Marcell Kammerer, Architekt  | 90. Geburtstag  |
| 4. Dr. Moritz Hoernes, Geologe  | 100. Todestag   |
| 5. Friedrich Heinrich Füger, Maler  | 150. Todestag   |
| 5. Kurt Sonnenfeld, Journalist und Romanschriftsteller (+ 15.3.1938)            | 75. Geburtstag  |
| 6. Blanka Glossy, Burgschauspielerin (+ 24.11.1952)                             | 75. Geburtstag  |
| 7. Universitätsprofessor DDR. Konrad Lorenz, Zoologe                            | 65. Geburtstag  |
| 8. Michael Georg Geyling, Maler   | 200. Geburtstag |
| 10. Dipl.Ing.Dr. Adolf Gstöttner, Oberberggrat                                  | 25. Todestag    |
| 11. Dr. Viktor Adler, Sozialdemokratischer Politiker, Staatssekretär            | 50. Todestag    |
| 11. Dr. Anton Becker, Pädagoge und Heimatforscher (+ 7.1.1955)                  | 100. Geburtstag |
| 11. Dr. Anton Pfalz, Universitätsprofessor der Geschichte der deutschen Sprache | 10. Todestag    |
| 12. Dr. Paul Stefan, Musikschriftsteller  | 25. Todestag    |
| 14. Lukas von Hildebrandt, Architekt  | 300. Geburtstag |
| 16. Karl Meixner, Burgschauspieler  | 150. Geburtstag |
| 17. Dr. Hans Eibl, Univ.-Prof. der Geschichte der Philosophie                   | 10. Todestag    |
| 17. Karl Radnitzki, Bildhauer   | 150. Geburtstag |
| 18. Zacharias Werner, Dichter   | 200. Geburtstag |
| 19. Prof. Karl Grutschnig, Studienrat, Fachautorität für Werkarbeit             | 80. Geburtstag  |
| 20. Heinrich Gräf, Chef der Automobilfabrik Gräf & Stift                        | 25. Todestag    |

./.

- |  |                 |
|--|-----------------|
| 21. Hochschul-Professor Dr. Karl Ginhart,<br>Kunsthistoriker               | 80. Geburtstag  |
| 21. Ernst Grünfeld, Schachmeister  | 75. Geburtstag  |
| 21. Dr. Hubert Peters, Gynäkologe  | 75. Geburtstag  |
| 21. Karl Tuschl, Schauspieler und Regisseur                                | 25. Todestag    |
| 21. Andreas Zelinka, Bürgermeister von Wien<br>1861 bis 1868               | 100. Todestag   |
| 23. Franz Dobiaschofsky, Maler   | 150. Geburtstag |
| 23. Felix Hubalek, Schriftsteller und<br>Journalist                        | 10. Todestag    |
| 23. Professor Max Schönherr, Dirigent und<br>Komponist                     | 65. Geburtstag  |
| 24. Hochschul-Professor Dr. Ludwig Richter<br>(Verbrennungskraftmaschinen) | 80. Geburtstag  |
| 25. Hochschul-Professor Robert Obsieger,<br>Bildhauer und Keramiker        | 10. Todestag    |
| 25. Josef Pommer, Begründer der österreichischen<br>Volksliedforschung     | 50. Todestag    |
| 25. Dr. Slawtscho Sagorof, Univ.-Prof. für<br>Statistik und Ökonometrie    | 70. Geburtstag  |
| 25. Ing. Friedrich Schnirch, Erfinder der<br>Hängebrücken                  | 100. Todestag   |
| 26. Eduard Fischer, Begründer der Austro-<br>Daimler-Werke                 | 100. Geburtstag |
| 27. Ernst Graner, Maler  | 25. Todestag    |
| 28. Franz Drdla, Komponist   | 100. Geburtstag |
| 28. Karl Frühling, Komponist und Pianist                                   | 100. Geburtstag |
| 30. Hermann Erhardt, Schauspieler  | 10. Todestag    |
| 30. Hans Rotter, Wiener Heimatforscher                                     | 100. Geburtstag |

- - -

### Neue Kanalbauten

=====

22. Oktober (RK) Hauptsächlich mit dem 23. Bezirk beschäftigte sich der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen bei den Beratungen über verschiedene neue Kanalbauten: Die Silvester Früchtl-Gasse, deren Ausbau unmittelbar bevorsteht, wird einen Straßenkanal von der Anton Krieger-Gasse bis zur Rudolf Waisenhorn-Gasse erhalten. Der Ausschuß genehmigte für diesen Kanal, mit einer Länge von 170 Meter, den Betrag von 470.000 Schilling. Nicht weit davon entfernt werden Straßenkanäle in der Kaserngasse (von der Maurer Langen Gasse bis zur Rielgasse) und in der Katleingasse (von der Anton Krieger-Gasse bis zur Haymogasse) gebaut werden. Für diese beiden Kanäle, die 130 Meter beziehungsweise 120 Meter lang sein werden, genehmigte der Ausschuß zusammen 490.000 Schilling.

Ebenfalls in Liesing befindet sich ein drittes Projekt, welches Kanalbauten in der Hölzelgasse und in der Breiteneckergasse vorsieht. Diese Bauten sind Teile der planmäßigen Kanalisierung des Siedlungsgebietes "Schwarze Haide". Die Breiteneckergasse wird sechs Kanalstränge mit einer Gesamtlänge von 380 Meter erhalten, die Hölzelgasse einen 80 Meter langen Doppelkanal. Gesamtkosten dieses Projekts: 1,130.000 Schilling.

Schließlich genehmigte der Ausschuß eine Sachkrediterhöhung von 560.000 Schilling für Kanalbauten in der geplanten städtischen Wohnhausanlage in der Thürndlhofstraße im 11. Bezirk. Die Mehrkosten wurden durch eine notwendig gewordene Auftrags-erweiterung verursacht.

- - -

Deutscher Kommunalpolitiker studiert in Wien  
=====

22. Oktober (RK) Ein deutscher Kommunalpolitiker als Student in Wien: Dieser seltene Fall trifft auf Herrn Helmut Loges zu. Loges ist Ratsherr (Gemeinderat) der Stadt Wilhelms-haven in der Bundesrepublik Deutschland. Hauptberuflich leitet er eine "Berufsfachschule für Sport und Gymnastik", wo Sport-lehrer ausgebildet werden. Loges hat in Wien Germanistik stu-diert, wobei er sich in den letzten Jahren viel in der öster-reichischen Bundeshauptstadt aufhielt. Vor kurzem reichte er seine Dissertation ein, in welcher er die germanistische Studienrichtung mit dem Problemkreis seines Berufes verbindet. Das Thema der Arbeit lautet: "Leibesübungen und Leibeserziehung in Leben und Werk Adalbert Stifers."

- - -

Wasserrohre im 12. Bezirk  
=====

22. Oktober (RK) Im 12. Bezirk, "Am Schöpfwerk", wird gegen-wärtig eine Wohnhausanlage der Gemeinde Wien gebaut. Gleich-zeitig sollen nun die Wasserrohre zur Trinkwasserversorgung verlegt werden. Im Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Ein-richtungen wurden zu diesem Zweck 2,2 Millionen Schilling genehmigt. Die Gesamtlänge der notwendigen Rohrstränge be-trägt 1,3 Kilometer.

- - -

Beflaggung am Nationalfeiertag  
=====

22. Oktober (RK) Anlässlich des österreichischen National-feiertages werden alle städtischen Gebäude vom 25. Oktober (ab 16.30 Uhr) bis 28. Oktober (7 Uhr früh) beflaggt.

- - -

Am Sonntag letzte Möglichkeit:Saisonschluß im Lainzer Tiergarten  
=====

22. Oktober (RK) Am kommenden Sonntag, dem 27. Oktober, ist letzter Besuchstag im Lainzer Tiergarten, der heuer seit dem Palmsonntag geöffnet war. Die Saison ist ohne Unfälle schwerer Art vorbeigegangen, nur beim Füttern der Tiere sind wie alljährlich kleinere Bißverletzungen vorgekommen.

Heuer stand den Besuchern zum ersten Mal die neuerrichtete Wetterschutzhütte auf der Baderwiese zur Verfügung, die bei plötzlichem Wetterumschwung rund sechzig Personen Schutz bieten kann. Das war in diesem Sommer auch nötig: Das ungewisse Wetter hat die heurige Besucherzahl auf rund 210.000 gedrückt (Vergleichszahl 1967: 270.000).

- - -

Angelika Kauffmann-Ausstellung in Wien eingelangt  
=====

22. Oktober (RK) Gestern abend ist der Transport der Angelika Kauffmann-Ausstellung in Wien eingelangt, so daß die Abschlußarbeiten für die Ausstellung, die im Österreichischen Museum für Angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße veranstaltet wird, beginnen können.

Die Angelika Kauffmann-Ausstellung wird am 11. November eröffnet und bis 1. Februar 1969 zu sehen sein.

- - -

Angelobung von neuen Gemeindebediensteten  
=====

22. Oktober (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses wurden heute vormittag 212 neue Gemeindebedienstete angelobt.

Die neuen Bediensteten leisteten Personalstadtrat Hans Bock, in Vertretung des Bürgermeisters, das Gelöbnis.

- - -

Die höchste Auszeichnung der Bundeshauptstadt für Kardinal Dr. König  
=====

22. Oktober (RK) Dem Wiener Gemeinderat wird ein Antrag auf Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Wien an Kardinal Erzbischof Dr. Franz König zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der Kardinal feiert bekanntlich am 15. Dezember dieses Jahres die zehnjährige Wiederkehr seiner Kreation. Das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien ist die höchste Auszeichnung, welche die Bundeshauptstadt zu vergeben hat. Ehrenbürger der Stadt Wien sind gegenwärtig nur Bundespräsident Franz Jonas und der Maler Oskar Kokoschka.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)



Direkte Demokratie im 21. Bezirk:

Obersenatsrat Seda sprach über "Floridsdorf im Jahr 2000"  
=====

"Floridsdorfer Kreis" diskutiert die Zukunft des Bezirks

22. Oktober (RK) Eine Veranstaltung besonderer Art war gestern im "Haus der Begegnung" in Floridsdorf Anziehungspunkt für rund 300 geladene Gäste aus den verschiedensten Schichten des 21. Bezirks: Einer der höchsten Beamten des Wiener Rathauses, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Anton Seda, Leiter der Gruppe Planung in der Stadtbauamtsdirektion, hielt einen Vortrag zum Thema "Floridsdorf im Jahr 2000".

Es handelte sich dabei um die erste Veranstaltung des "Floridsdorfer Kreises". Bezirksvorsteher Otmar Emerling formulierte als Hauptinitiator die Zielsetzung: "Wir wollen die Intentionen der planenden Fachleute konfrontieren mit der Meinung von Bürgern, die gewohnt sind, logisch zu denken."  
(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

+

Obersenatsrat Seda beleuchtete die Problemstellung von der Warte der Stadtplanung aus: "Pläne, die das Schicksal eines Bezirks maßgebend beeinflussen, sollen von interessierten Bürgern diskutiert werden, bevor die Verwaltung ihre Beschlüsse faßt." Seda vermittelte seinen Zuhörern zunächst eine illustrative Schilderung des Planungsvorganges, welcher mit einer Bestandsaufnahme beginnen muß. Hinsichtlich des 21. Bezirks nannte er eine Reihe von interessanten Zahlen der Gegenwart und verglich sie mit Prognosen für die Zukunft.

./.

### Floridsdorf in Zahlen

Floridsdorf ist mit 45 Quadratkilometern der zweitgrößte Bezirk der Bundeshauptstadt. In der Einwohnerzahl erlebt es derzeit eine stürmische Aufwärtsentwicklung und hielt im Jahre 1967 bei mehr als 90.000. Der Bezirk, in welchem sich 32.000 Haushalte (aber mehr Wohnungen, nämlich 36.000) befinden, liegt in der durchschnittlichen Wohnungsgröße unter der Zahl für das gesamte Wien. Die Wohnungsgröße in Floridsdorf beträgt im Durchschnitt 46 Quadratmeter (Wien gesamt: fast 52 Quadratmeter). Auf einen Bewohner des Bezirks entfallen 18 Quadratmeter Wohnraum, womit der 21. Bezirk auch hier unter dem Wiener Durchschnitt von etwa 22 Quadratmeter liegt. Die oberen Extremwerte in dieser Skala werden vom 1. Bezirk gehalten: Wohnungsgröße 92 Quadratmeter, 38 Quadratmeter pro Bewohner.

In Floridsdorf leben 38.000 Berufstätige, doch stehen im Bezirk nur rund 20.000 Arbeitsplätze zur Verfügung; es gibt daher sehr viele "Auspendler", von denen naturgemäß die meisten ihren Arbeitsplatz auf dem rechten Donauufer haben.

### Verkehrsstruktur

Die Verkehrsstruktur des Bezirks steht ganz im Zeichen der beiden Donaubrücken, der Nordbrücke und der Floridsdorfer Brücke. Schon vor zwei Jahren wurde ein tägliches Verkehrsaufkommen von 18.000 Fahrzeugen auf der Nordbrücke und von 30.000 Fahrzeugen auf der Floridsdorfer Brücke gemessen. Was die Straßen betrifft, so besteht das Problem darin, daß sich auch bei breiten Straßen in den alten Ortskernen "Flaschenhälse" bilden, die sich auf die Flüssigkeit des Verkehrs nachteilig auswirken. Der öffentliche Verkehr ist im Vergleich zu manchen anderen Bezirken gut bedient: Schnellbahn, Straßenbahn, Autobusse.

### Die Zukunft: "geordnete Verdichtung"

Nach dieser "Bestandsaufnahme" zeichnete Seda die Zukunft des Bezirkes, die in einer weiteren Verdichtung Floridsdorfs bestehen müsse. Dabei stellte der Vortragende das Gleichgewicht der Bautätigkeit in den Vordergrund: Wohnungen und Arbeitsplätze müssen geschaffen werden. Seda wählte dafür die Bezeichnung "geordnete Verdichtung".

Zahlenmäßig sieht die Zukunft des Bezirkes so aus, daß die Einwohnerzahl auf 180.000 bis 230.000 Menschen wachsen soll. Parallel dazu soll die Anzahl der im Bezirk zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze auf 70.000 bis 80.000 vermehrt werden. Der Bezirk soll in Zentren gegliedert werden, die voneinander durch Zwischenräume getrennt sind. Diese Zwischenräume sollen große Grünflächen beherbergen und auch Raum für gut ausgebaute Straßen bieten.

#### Lebenselement Verkehr

Der Verkehr der Zukunft im 21. Bezirk wird sich so abspielen, daß der Durchgangsverkehr von der Nord-Autobahn und der Hubertusdamm-Autobahn getragen werden soll. Große Straßen, wie etwa die Verbindungsstraße von Kagran über Floridsdorf zur Pragerstraße, sollen dem Bezirksverkehr dienen. Das Prinzip dabei muß sein, daß der Durchzugsverkehr von den dichtbesiedelten Gebieten ferngehalten wird. Dies bedeutet eine Umfahrung der alten Ortskerne.

Seda erwähnte auch die Absicht, eine fünfte Donaubrücke zu errichten, die etwa auf der Höhe der verlängerten Traisengasse im 20. Bezirk ihren Standort haben soll.

Den Massenverkehr werden in der Zukunft die U-Bahn und die Schnellbahn zu tragen haben. Seda entwarf ein Verkehrsbild des 21. Bezirkes, in welchem senkrecht zu den genannten "Arterien" des Massenverkehrs Autobuslinien verlaufen. Die Bereitstellung ausreichenden Parkraums in unmittelbarer Nähe der Stationen soll die Bewohner des Bezirkes dazu animieren, das "park- and ride-System" anzuwenden.

#### Wohnungen und gegliederte Zentren

Grundsatz der Stadtplanung für den Wohnbau: Vorhandene Wohngebiete werden verdichtet, bestehende abgerundet, neue erschlossen. Zentren verschiedener Ordnung werden geschaffen, nicht zuletzt auf die Einkaufsbedürfnisse der Bevölkerung abgestimmt.

Ein Bezirkszentrum (dessen Standort im gegebenen Falle wohl nicht fraglich ist, weil es sich dabei nur um den eigentlichen Ortskern Floridsdorf handeln kann), bildet den obersten Ballungspunkt des Bezirkes, wo der Bürger seinen langfristigen Einkaufsbedarf decken kann.

Die zweite Kategorie ist das "Unterzentrum" für 10.000 bis 30.000 Menschen; dort soll der mittelfristige Bedarf gedeckt werden können. Schließlich gibt es noch die Zentren für 3.000 bis 6.000 Menschen, wo die Deckung des täglichen Bedarfs gewährleistet ist.

Das künftige Floridsdorfer Bezirkszentrum kann man sich als Ballungspunkt in zwei Ebenen vorstellen. In Frage kommt die Überdachung jenes Platzes, wo jetzt die Straßenbahn ihre Schleife zieht. Alt Unterzentrum kommen unter anderem Ortskerne wie Strebersdorf und Stammersdorf in Frage, weiters die Großfeldsiedlung, die Nordrand-Siedlung, die Siedlungsgebiete in Jedlese und in der Schwarzlackenu sowie der Wohnbereich Groß-Jedlersdorf. Diese Unterzentren sollen aber nicht nur Geschäfte, sondern auch Schulen und Kindergärten enthalten.

Ein wichtiges Element ist dabei die Vermeidung der Straßenüberquerung, also jener Gefahren, die durch Unfälle den Großstadtmenschen von heute so sehr bedrohen. Gegebenenfalls müssen Fußgängerbrücken oder Durchlässe errichtet werden.

#### Die künftigen Industriegebiete

Auf einer großen Karte des Bezirks trug Obersenatsrat Seda nicht nur den künftigen Verlauf der Verkehrsadern, sondern auch den prognostizierten Umfang der Wohn- und Industriegebiete ein, bei denen er sofort die Unterteilung in reine Industriegebiete und in Gewerbegebiete traf. (Diese Einteilung ist deshalb wichtig, weil bei reinen Industriegebieten eine schärfere Trennung von den Wohngebieten nötig ist.) Als neue Industriegebiete kommen in Frage: das bisherige Industriegebiet Floridsdorf, das Areal der "Trauzlgründe", das Gaswerkgebiet, die Region der Hauptwerkstätte der ÖBB sowie die Regionen südlich des Seitz-Hofes und entlang der Prager Straße.

### Grünflächenplanung

Im Zusammenhang mit der schon vorher erwähnten Trennung von Wohn- und Industriegebieten durch große Zwischenräume, die den Grünflächen vorbehalten sein sollen, zog Seda die Bilanz für Floridsdorf: Das Problem der Freizeitgestaltung und der Erholung wird immer wichtiger, je mehr Freizeit dem Menschen zur Verfügung steht. Es geht dabei darum, nicht nur die bestehenden Erholungsflächen auszubauen (wie etwa die Abhänge des Bisamberges und die im 21. Bezirk zahlreichen und schönen Parks), sondern auch neue Flächen zu erschließen. Dazu gehört etwa die Trasse des künftigen Marchfeldkanals, das Gebiet südlich der Großfeldsiedlung, aber auch die im Rahmen des Hochwasserschutzprojektes geplante Donauinsel, die den Bewohnern des 21. Bezirks gewissermaßen "vor der Haustür" liegt.

### Die Stadt leistet die Initialzündung

Obersenatsrat Seda stellte zusammenfassend fest, daß natürlich nicht alle Leistungen für die Zukunft eines Bezirks von der öffentlichen Hand erwartet werden könnten. Gerade bei der Schaffung von Arbeitsplätzen seien die Möglichkeiten der Stadtverwaltung in den Bereitstellungsmaßnahmen erschöpft, wie sie etwa gerade gegenwärtig bei den Trauzlgründen durchgeführt werden. Im übrigen müssen Formen von Trägergemeinschaften gefunden werden, die in demokratischem Zusammenwirken von Bürgern (etwa in ihrer Rolle als Grundeigentümer) die Realisierung von Vorhaben solcher Perspektive ermöglichen könnten. Es sei etwa denkbar, daß Grundstücke, die einzeln kaum zu einer Verbauung geeignet seien, zunächst zusammengelegt würden, wobei dann nach Abzug jenes Teiles, der für öffentliche Einrichtungen nötig ist, eine Neuverteilung stattfinden könnte, die für jeden der Grundeigentümer durch größere Funktionsgerechtigkeit Vorteile bringen würde.

Mit diesem Bild, in welchem die Möglichkeiten und Grenzen der Verwaltungstätigkeit, aber auch die Chancen der Kooperation in einer demokratischen Bürgergemeinschaft umrissen wurden, schloß Obersenatsrat Seda seine Ausführungen.

Diskussion: Vorrang der Verkehrsfragen

Nach einer kurzen Pause leitete Bezirksvorsteher Emerling die Diskussion mit der Feststellung ein, daß ihm die Anregung zugegangen sei, den Inhalt des Vortrages von Obersenatsrat Seda schriftlich den Teilnehmern dieses Abends zugänglich zu machen. Der Bezirksvorsteher erwähnte auch, daß für die kommenden Veranstaltungen des "Floridsdorfer Kreises" Fragen wie die ärztliche Versorgung, Schulprobleme und die Marktversorgung des Bezirkes als Vortragsthemen in Erwägung stehen. In der anschließenden mehr als zweistündigen Diskussion, zu der mehr als 30 Redner (manche davon sogar mehrmals) beitrugen, wurden die Ausführungen des Vortragenden von verschiedenen Seiten beleuchtet, wobei sich bald zeigte, daß Verkehrsfragen am meisten im Vordergrund stehen. Es war nicht verwunderlich, daß die Kraftfahrer den Vorrang des Individualverkehrs herausstellten, während die Fußgänger eine entsprechende Aufwertung des Massenverkehrs forderten. Ein anderer Teilnehmer zog den Vergleich mit Budapest, welches über viel mehr Donaubrücken als Wien verfügt. Kritische Stimmen wurden zu einem Verkehrsproblem laut: Zur Auf- und Abfahrt der Nordbrücke am linken Donauufer. Auch die Verkehrsverbindung von Floridsdorf in die westlichen Bezirke Wiens kam zur Sprache, ebenso die Frage der Leistungsfähigkeit der Donaubrücken bei erhöhter Einwohnerzahl im 21. Bezirk.

Obersenatsrat Seda betonte in der Beantwortung die Notwendigkeit der rechtzeitigen Verkehrsplanung und illustrierte dies besonders am Beispiel der Adalbert Stifter-Straße, deren Trasse bereits vor 60 Jahren festgelegt worden sei. Zur Brückenbelastung meinte Seda, daß mit der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze die Anzahl der Auspendler abnehmen werde. Deshalb werde die Verkehrsbelastung der Brücken nicht proportional zur Einwohnerzahl anwachsen. Was die Abfahrt von der Nordbrücke betrifft, so werde die geplante Abfahrtsrampe zur Jedleseer Straße sicherlich eine gewisse Entlastung bringen.

Donauinsel: Kein "kleines Manhattan"

Überraschenderweise wurde auch die Verbauung der Donauinsel vorgeschlagen, so zum Beispiel als Standort für eine Studentenstadt. Obersenatsrat Seda meinte dazu, man solle aus dieser Insel kein "kleines Manhattan" machen. Zu der Frage der Finanzierung von Zukunftprojekten im Bezirk äußerte sich der Floridsdorfer Nationalratsabgeordnete Dkfm. Hannes Androsch. Die Schaffung von Arbeitsplätzen werde dem Bezirk große wirtschaftliche Kraft geben, die aus der Dynamik der Industrie kommt. Zur Ansiedlung neuer Unternehmungen werde bereits die Gründung einer eigenen Gesellschaft betrieben.

Um 22.30 Uhr schloß Bezirksvorsteher Emerling die gut besuchte Veranstaltung und dankte Obersenatsrat Dipl.-Ing. Anton Seda unter dem Beifall der Anwesenden für seinen Vortrag und für die präzise Beantwortung der gestellten Fragen.

- - -

Stadtrat Pfoch: Bau des Dianabades ist sicher  
=====

22. Oktober (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte für die Errichtung des Dianabades einen Betrag von sechs Millionen Schilling, um Vorbereitungs- und Planungsarbeiten, wie Bodenuntersuchungen u.a. nach Fertigstellung der neuen Brunnenanlagen in Angriff nehmen zu können.

Zu einer Anfrage über die Absichten der Stadtverwaltung zum Dianabad-Projekt erklärte Stadtrat Hubert Pfoch, daß es nicht zur Debatte stehe, ob das Dianabad gebaut werde oder nicht. Hingegen dürfen die Kosten für ein solches Projekt keinesfalls 300 Millionen Schilling betragen. Der jetzt in Aussicht genommene Betrag liegt bei etwa 120 Millionen Schilling, einer Summe also, die den Baukosten des Floridsdorfer Hallenbades entspricht.

Bekanntlich wurde vor kurzem und nach der Betriebszeit von knapp einem Jahr im Floridsdorfer Hallenbad der 500.000. Besucher begrüßt, was für die Beliebtheit dieses modernsten Wiener Bades spricht.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

22. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 S, Weißkraut 3 S je Kilogramm.

Obst: Wirtschaftsäpfel 3 S, Birnen 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -



Bereits 50 Millionen für Gemeinde-Existenzgründungskredite  
=====

22. Oktober (RK) Zur Förderung der Neugründung von Wiener Handels- und Gewerbebetrieben - also Existenzgründungen - hat der Gemeinderat bereits im Jahre 1965 eine Kreditaktion mit einem Kreditrahmen von 10 Millionen Schilling geschaffen. Die Aktion geht so vonstatten, daß der Magistrat dem Kreditverein der Zentralsparkasse Geldmittel zu einem Zinssatz von nur einem Prozent pro Jahr zur Verfügung stellt. Die Kreditwerber dürfen nicht älter als 35 Jahre sein und müssen über eine neuverliehene Gewarberechtigung verfügen. Außerdem bedürfen sie der österreichischen Staatsbürgerschaft und müssen ihren ordentlichen Wohnsitz in Wien haben. Auch der Standort des zu gründenden Betriebes muß in Wien liegen. Jeder Kreditwerber hat Eigenmittel in Höhe von 30 Prozent des angesuchten Kreditbetrages nachzuweisen. Sind diese Voraussetzungen gegeben, so können Kredite zwischen 5.000 und 100.000 Schilling mit einer Verzinsung von vier Prozent pro Jahr und einer Laufzeit von maximal zehn Jahren - das erste Jahr bleibt rückzahlungsfrei - zur Verfügung gestellt werden.

Diese Aktion hat schon großen Anklang gefunden. Der ursprüngliche Kreditrahmen von zehn Millionen ist in der Zwischenzeit auf Grund von Beschlüssen des Wiener Gemeinderates bereits auf 40 Millionen erhöht worden.

Wie Vizebürgermeister Felix Slavik heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mitteilte, ist nun auch dieser Kreditrahmen bereits ausgeschöpft, so daß weitere zehn Millionen Schilling beantragt werden, womit sich der Kreditrahmen der Gemeinde-Aktion für Existenzgründungen auf 50 Millionen Schilling erhöht. Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag diesen Antrag zu beschließen haben.

- - -

1,200.000 Schilling neue Gemeindesubventionen  
=====für wissenschaftliche, künstlerische und soziale Institutionen  
=====

22. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat beschäftigte sich heute mit einer Reihe von Subventionsanträgen für wissenschaftliche, künstlerische und soziale Institutionen. Die Gesamtsumme der vorgeschlagenen Zuwendungen aus Budgetmitteln der Gemeinde Wien beträgt 1,200.000 Schilling. Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag darüber endgültig beschließen.

Es sollen erhalten: der Verein "Wiener Jugendkreis" zur Durchführung der Aktion "Sportplatz der offenen Tür" 300.000 S, der Verein "Wiener Festwochen" für zusätzliche Ausgaben aus dem Engagement des Bukarester Theaters 150.000 S, die Gesellschaft der Ärzte in Wien für die Erhaltung und den Ausbau ihrer Bibliothek 150.000 S, das Internationale Musikzentrum Wien 120.000 S, das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester 100.000 S, der Österreichische Buchklub der Jugend 50.000 S, für ein Druckwerk über die Wiener rechtstheoretische Schule durch Bundesminister Univ.-Prof. Dr. Klecatsky, Dr. René Marçic und Herbert Schambeck 50.000 S, der Veranstalter der Ausstellung "Bugholzmöbel-Das Werk Michael Thonets" 50.000 S, der Verein der Freunde des Wiener Kammerorchesters 40.000 S, die Österreichische Krebsgesellschaft 40.000 S, der Österreichische Arbeitersängerbund 35.000 S, das English Theatre im Theater im Palais Erzherzog Karl als Kostenzuschuß zum kulturellen Sommerprogramm 30.000 S, der Österreichische Komponistenbund 25.000 S, das Sozialwerk für österreichische Artisten 20.000 S, die Gesellschaft für Musiktheater 15.000 S, die Österreichische Gesellschaft für Tuberkulose und Lungenerkrankungen 15.000 S und die Arbeitsgemeinschaft "Verhütet den Krebs" 10.000 S.

- - -

Erster Bauabschnitt für U-Bahn-Linie U 1, U 2 und U 4  
 =====

22. Oktober (RK) Für den ersten Bauabschnitt des mit Grundsatzbeschluß des Gemeinderates vom Jänner dieses Jahres festgelegten U-Bahn-Netzes wird nun ein Ausschreibungsprojekt ausgearbeitet. Es soll die Basis für die Einholung von Firmenvorschlägen mit Angeboten bilden. Die Detailplanung selbst wird den bauausführenden Firmen vorbehalten bleiben. Es handelt sich um folgende Bereiche:

U-Bahn-Linie 1: vom Anfahrschacht in der Favoritenstraße auf der Höhe der Paulanergasse bis Haltestelle Stephansplatz.

U-Bahn-Linie 2: von der Gauermanngasse (beim Schillerplatz) bis zur Dumbastraße beim Musikvereinsgebäude.

U-Bahn-Linie 4: vom Verkehrsbüro bis zum Schwarzenbergplatz.

Baustadtrat Kurt Heller stellte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates diesen Antrag, wobei er mitteilt, daß der Ausschreibungsentwurf alle unterirdischen Bauwerke einschließlich der Haltestellenaufgänge umfaßt. Das Bauwerk wird in Lageplänen sowie den erforderlichen Längs- und Querschnitten graphisch dargestellt. Die Kosten für die Ausarbeitung des Projekts werden mit vier Millionen Schilling angenommen.

Dieses interessante Projekt steht auf der Tagesordnung der nächsten Geschäftssitzung des Wiener Gemeinderates, die am Freitag dieser Woche um 10 Uhr ihren Anfang nimmt.

- - -

Personalnachrichten  
 =====

22. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Magistratsrat Dr. Helmut Wiltschegg-Binder (Leiter des Magistratischen Bezirksamtes XVIII) zum Obermagistratsrat befördert. Die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Wilhelm Kment (MA 28) und Dipl.-Ing. August Schaffra (Verkehrsbetriebe) wurden zu Oberstadtbauräten befördert. Die Veterinärärzte Dr. Kurt Kallab, Dr. Ludwig Neubauer und Dr. Friedrich Smetka (alle MA 60) wurden Oberveterinärärzte. Der Vertragstierarzt Dipl.-Ing. Dr. Eduard Trimmel (MA 60) wurde in die Dienstklasse VII und der Amtsrat Ing. Ignaz Krenn (MA 59) wurde zum Oberamtsrat befördert.

- - -

"Den Steuerschilling nach bestem Wissen und Gewissen einsetzen..."

22. Oktober (RK) In den Wappensälen des Wiener Rathauses heute abend Stadtrat Dr. Pius Prutscher die Teilnehmer der "XXI. Österreichischen Betriebswirtschaftlichen Woche". Er betonte, daß betriebswirtschaftliche Überlegungen selbstverständlich auch in der Kommunalwirtschaft von höchster Wichtigkeit seien. Dies schon deshalb, weil es gelte, den von allen Bürgern der Stadt geleisteten Steuerschilling nach bestem Wissen und Gewissen zu verwalten und dort einzusetzen, wo betriebswirtschaftlicher Gewinn vorauszu-  
sehen ist.

Daraus ergebe sich wiederum, daß die kommunalwirtschaftlichen Betriebe mit der Wirtschaft in engem Kontakt stehen müssen. Wie schon der Bürgermeister anläßlich der Eröffnung betont hat, verfolgt man aufmerksam die strukturellen Entwicklungen und ist bemüht, die notwendigen strukturpolitischen Maßnahmen zu setzen. Zu diesen gehört unter anderem, daß aus der Budgetreserve 88 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt worden sind, um Wiener Betrieben über vorübergehende Schwierigkeiten hinwegzu-  
helfen.

- - -

Gründung einer Wiener Wärmeversorgungsgesellschaft

22. Oktober (RK) In den letzten zwei Jahrzehnten wurde aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Annehmlichkeit die Wärmeversorgung in immer stärkerem Maße auf Zentralheizungssysteme umgestellt. Die meisten der von der Stadt Wien verwalteten Amtshäuser, Schulen, Kindergärten und Krankenanstalten werden jetzt schon zentralbeheizt. Die Zahl der zentralbeheizten Gemeinde- und Genossenschaftswohnbauten ist in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen. Wurden in den Jahren 1960 und 1961 noch rund acht bis zehn Prozent der von der Stadt Wien errichteten Wohnungen mit Zentralheizungen ausgestattet, erreicht der Anteil solcher Wohnungen am gesamten Wohnbauvolumen der Stadt Wien heuer bereits 80 Prozent. Für 1969/70 ist es notwendig, durch Heizanlagen der Stadt Wien (Heizzentralen verschiedener Größe, Blockheizwerke und Fernwärmewerk Spittelau) den Wärmebedarf von 30.084 Gemeinde-

und 286 Genossenschaftswohnungen, 22 Krankenanstalten, 21 Schulen, 27 Kindergärten, 78 Geschäften, 16 Einkaufszentren oder Ladenzeilen und von 24 verschiedenen öffentlichen Einrichtungen, wie Volksheime, Büchereien, usw. zu decken.

In Anbetracht dieser Entwicklung ist es naheliegend, diesen bisher durch die Magistratsabteilung 32 (Maschinenbau, Wärme-, Kälte- und Energiewirtschaft, Heizwerkstätte und Heizbetriebe) betreuten Leistungsbereich von dieser loszulösen. Zur Erreichung einer wirtschaftlichen und organisatorischen Verselbständigung bietet sich vor allem der Weg der Schaffung einer eigenen juristischen Person in Form einer Kapitalgesellschaft an.

Wie Vizebürgermeister Slavik heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenats mitteilte, ist in diesem Sinn beabsichtigt, daß die Stadt Wien zur Führung und Errichtung von Heizbetrieben eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gründet. Von den derzeit bestehenden zentralen Wärmeversorgungsanlagen würde in die Verwaltung der zu gründenden Gesellschaft das Fernwärmewerk Spittelau, das Heizwerk Kagran sowie die Heizzentralen Hütteldorfer Straße, Mangasse und Großfeldsiedlung übertragen werden. Die übrigen der bereits in Betrieb befindlichen Anlagen sollen erst später unter der Voraussetzung, daß ein umfassendes städtisches Fernwärmeversorgungssystem geschaffen werden sollte, in die Gesellschaft eingegliedert werden. Der von Vizebürgermeister Slavik gestellte Antrag sieht vor, daß sich die Stadt Wien an einer zu gründenden "Heizbetriebe Wien Gesellschaft m.b.H." mit einer Stammeinlage von 99.000 Schilling beteiligt. Die Stadt Wien wird nach Erwerb des restlichen Geschäftsanteiles eine Kapitalerhöhung in der Höhe von 120 Millionen Schilling vornehmen.

Dem Antrag wurde von der Mehrheit des Stadtsenates zugestimmt. Die endgültige Beschlußfassung obliegt dem Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am Freitag dieser Woche.

Schweinehauptmarkt vom 22. Oktober  
=====

22. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 4.210, hievon Durchläufer 465. Ausländische Schweine: Jugoslawien 50, Rumänien 100, Bulgarien 199, Durchläufer 50 Ungarn 910 Durchläufer 70, DDR 870, 120 Durchläufer. Gesamtauftrieb: 6.339 Stück, davon 705 Durchläufer. Verkauft wurde alles.

Preise: Extrem 16.90 bis 17.90 S (18 S), 10 Stück, 1. Qualität 16.40 bis 16.80 S, 2. Qualität 15.90 bis 16.30 S, 3. Qualität (4 S 2 Stück), 14.80 bis 15.70 S, Zuchten extrem 12.60 bis 13.20 S, Zuchten 12.30 bis 12.50 S, Altschneider 10.80 bis 12.30 S. Ausländische Schweine: Jugoslawien 15.80 bis 17.20 S, Bulgarien 14.40 bis 16.50 S, Rumänien 14.90 bis 15.40 S, Ungarn 16 bis 16.50 S, DDR 15.10 bis 16.70 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 18 Groschen je Kilogramm und beträgt 16.50 S, der Durchschnittspreis für bulgarische Schweine beträgt 14.62 S, für DDR-Schweine blieb er unverändert und beträgt 15.68 S, für jugoslawische Schweine beträgt er 16.25 S, für rumänische Schweine 15.15 S, für ungarische Schweine erhöhte er sich um 13 Groschen und beträgt 16.05 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um vier Groschen je Kilogramm und beträgt 15.75 S. Außermarktbezüge: In der Zeit vom 18. bis 22. Oktober ohne Direkteinbringungen in die Bezirke 2.063 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 22. Oktober  
=====

22. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden auf den Zentralviehmarkt 26 Stück, davon 1 Esel.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 24, Oberösterreich 1, Burgenland 1.

Verkauft wurden als Schlachttiere 12, als Nutztiere 1 Stück, unverkauft blieben 13 Stück.

Preise: Schlachttiere Esel 8.50 S, 1. Qualität 9 bis 9.70 S, 2. Qualität 8 bis 8.50 S, 3. Qualität 7.70 S, Nutztiere 1 Pferd am Fuße 4.200 S. Auftrieb im Auslandsschlachthof: 0.

Unverkauft vom Vormarkt: 71 Pferde aus Jugoslawien, verkauft wurden 40 Pferde zum Preise von 8 bis 11 S, 31 Pferde blieben unverkauft, der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 77 g je Kilogramm, Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 8,81 S.

- - -